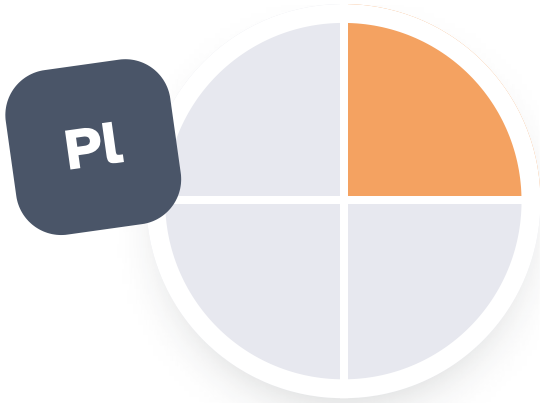
DYS+ Campus



Übungsheft · Philosophie · Klasse 12

Moralische Prinzipien begründen

Erklärungen, 36 Aufgaben in drei Stufen und alle Lösungen, viele mit Begründung.

Name _____ **Datum** _____

Das lernst du

- Ich kann Tugend-, Pflicht- und Nutzenethik, Emotivismus und Diskursethik darstellen.
- Ich kann Prinzipien an Fällen anwenden und mit Kriterien bewerten.
- Ich kann eine moralische Regel auf Konsistenz und Verallgemeinerbarkeit prüfen.

So arbeitest du mit dem Heft

●○○ **Basis** zum Einstieg

●●○ **Standard** zum Üben

●●● **Plus** zum Weiterdenken

Du musst nicht alles machen. Fang bei Basis an. Die Lösungen stehen hinten im Heft.

Noch unsicher?

Scanne den Code. Dort wird das Thema Schritt für Schritt erklärt.

dysplus.de/lernen/gymnasium/klasse-12/philosophie/pl-moralische-prinzipien/was-ich-fuer-richtig-halte-und-warum

Kurz erklärt

Wichtige Begriffe

Begriff	Bedeutung
Maxime	persönlicher Handlungsgrundsatz
Tugend	eingeübte Haltung
Pflichtgemäß	stimmt mit der Pflicht überein
Nutzenprinzip	Richtig ist, was das Gesamtglück vermehrt
Diskursprinzip	Normen gelten bei möglicher Zustimmung aller Betroffenen

Einen Fall mit mehreren Ansätzen prüfen

1. Fall beschreiben.
2. Jeden Ansatz anwenden.
3. Ergebnisse vergleichen.
4. Mit Kriterien urteilen.

Merksatz: Gleicher Fall, mehrere Ansätze, offene Kriterien. Jede Position nennt ihren Träger.

Typischer Fehler: Man erklärt eine Position zur Siegerin, ohne Kriterien zu nennen.

Tipp: Nenne bei jeder Position ihren Vertreter oder ihre Vertreterin. Ein Urteil nennt immer seine Gründe und ein Gegenargument.

●○○ Basis

Wissen sichern

1 Kreuze an.

a) Der persönliche Grundsatz einer Handlung heißt _____.

☐ **Maxime** ☐ **Gesetz** ☐ **Sitte**

b) Die Tugend der Tapferkeit liegt zwischen Feigheit und _____.

☐ **Tollkühnheit** ☐ **Geiz** ☐ **Neid**

c) Die Fähigkeit, in der Lage das Richtige zu erkennen, heißt bei Aristoteles _____.

☐ **Klugheit** ☐ **Macht** ☐ **Glück**

d) Nach Kant hat nur das Handeln _____ Pflicht moralischen Wert.

☐ **ohne** ☐ **aus** ☐ **gegen**

e) Die _____ formel verbietet, Menschen nur als Mittel zu benutzen.

☐ **Gesetzes** ☐ **Nutzen** ☐ **Selbstzweck**

f) Der Utilitarismus fragt nach den _____ einer Handlung.

☐ **Farben** ☐ **Folgen** ☐ **Namen**

g) Nach Hume ist die Vernunft allein kein _____ zum Handeln.

☐ **Hindernis** ☐ **Antrieb** ☐ **Gesetz**

h) Aus beschreibenden Sätzen allein folgt keine _____ Aussage.

☐ **bewertende** ☐ **wahre** ☐ **kurze**

2 **Setze ein: Aristoteles, Kant, Bentham, Hume, Habermas.**

a) Die Haltung der Mitte betont _____.

b) Die Selbstzweckformel stammt von _____.

c) Ein Glückskalkül schlug _____ vor.

d) Das moralische Gefühl betont _____.

e) Die Diskursethik wurde vor allem von Apel und _____ entwickelt.

●●○ Standard

Prüfen und einordnen

3 **Stimmt der Satz? Schreibe falsche Sätze richtig auf.**

a) Der Regelutilitarismus prüft einzelne Handlungen. ☐ **stimmt** ☐ **stimmt nicht**

b) Das Sein-Sollen-Problem weist auf die Lücke zwischen Beschreibung und Bewertung hin. ☐ **stimmt** ☐ **stimmt nicht**

c) Der Emotivismus deutet moralische Urteile als Ausdruck von Einstellungen. ☐ **stimmt** ☐ **stimmt nicht**

d) Die Diskursethik verlangt nur die Zustimmung der Mehrheit. ☐ **stimmt** ☐ **stimmt nicht**

e) Die Pflichtenkollision ist ein Einwand gegen Kants Ethik. ☐ **stimmt** ☐ **stimmt nicht**

f) Beim Rollentausch fragt man, ob die Regel auch akzeptabel wäre, wenn man selbst betroffen wäre. ☐ **stimmt** ☐ **stimmt nicht**

g) Nach Aristoteles ist die Mitte der rechnerische Durchschnitt zweier Fehler.

☐ **stimmt** ☐ **stimmt nicht**

---

h) Nach Kant hat nur das Handeln aus Pflicht moralischen Wert, nicht schon das bloß pflichtgemäße Handeln.

☐ **stimmt** ☐ **stimmt nicht**

---

4 Kreuze an.

a) Gegen den Utilitarismus gilt der Einwand der Rechte _____.

☐ **Aller** ☐ **Tiere** ☐ **Einzelner**

b) Mill unterscheidet _____ Freuden.

☐ **kurze** ☐ **qualitative** ☐ **laute**

c) Ideale Sprechsituation: Alle sind _____.

☐ **bewaffnet** ☐ **anonym** ☐ **gleichberechtigt**

d) Eine Regel ist konsistent, wenn sie gleiche Fälle _____ behandelt.

☐ **gleich** ☐ **zufällig** ☐ **streng**

e) Der _____ des Nichtwissens fragt nach Regeln ohne Kenntnis der eigenen Rolle.

☐ **Mantel** ☐ **Hut** ☐ **Schleier**

f) Ein Pluralismus wägt mehrere _____ ab.

☐ **Gesichtspunkte** ☐ **Parteien** ☐ **Länder**

5 Beantworte kurz.

a) Nenne die vier Begründungswege der Lektion.

b) Was ist der Unterschied zwischen pflichtgemäß und aus Pflicht?

●●● Plus

Nachdenken

6 Beantworte kurz.

a) Wende Gesetzes- und Selbstzweckformel auf die Maxime „Ich gebe falsche Versprechen“ an.

b) Vergleiche Handlungs- und Regelutilitarismus an einem Beispiel.

c) Prüfe eine eigene Regel an einem Gegenbeispiel (Beispielfall, ohne persönliche Daten).

d) Vor allem für den Leistungskurs: Prüfe eine Klassenregel zum Handygebrauch mit dem Diskursprinzip.

e) Nenne einen Einwand gegen den Emotivismus und eine mögliche Antwort.

7 Stimmt der Satz? Schreibe falsche Sätze richtig auf.

a) Ein begründetes Urteil legt die Kriterien offen. ☐ **stimmt** ☐ **stimmt nicht**

b) Nach einer Prüfung muss jede Regel geändert werden. ☐ **stimmt** ☐ **stimmt nicht**

Kannst du das schon?

Kreuze an, wie sicher du dich fühlst. Hier gibt es kein Richtig oder Falsch.

Ich kann …	sicher	fast	noch nicht
Ich kann Tugend-, Pflicht- und Nutzenethik, Emotivismus und Diskursethik darstellen.	☐	☐	☐
Ich kann Prinzipien an Fällen anwenden und mit Kriterien bewerten.	☐	☐	☐
Ich kann eine moralische Regel auf Konsistenz und Verallgemeinerbarkeit prüfen.	☐	☐	☐

Tipp: Bei „noch nicht“ schau dir „Kurz erklärt“ vorne im Heft noch einmal an oder scanne den Code auf dem Deckblatt. Dann probierst du die Aufgaben noch einmal.

Lösungen

Erst selbst lösen, dann vergleichen. Bei vielen Aufgaben steht die Begründung dabei.

●○○ Basis: Wissen sichern

1 Kreuze an.

a) Maxime

→ Er gehört dem Handelnden.

b) Tollkühnheit

→ Das ist das Zuviel.

c) Klugheit

→ Sie bestimmt die Mitte.

d) aus

→ Pflichtgemäß genügt nicht.

e) Selbstzweck

→ Sie verlangt Achtung als Zweck.

f) Folgen

→ Das Gesamtglück zählt.

g) Antrieb

→ Zum Handeln bewegen Gefühle und Wünsche.

h) bewertende

→ Das ist das Sein-Sollen-Problem.

2 Setze ein: Aristoteles, Kant, Bentham, Hume, Habermas.

a) Die Haltung der Mitte betont **Aristoteles.**

b) Die Selbstzweckformel stammt von **Kant.**

c) Ein Glückskalkül schlug **Bentham** vor.

d) Das moralische Gefühl betont **Hume.**

e) Die Diskursethik wurde vor allem von Apel und **Habermas** entwickelt.

●●○ Standard: Prüfen und einordnen

3 Stimmt der Satz? Schreibe falsche Sätze richtig auf.

a) Stimmt nicht. Richtig: Er prüft Regeln.

b) Stimmt.

c) Stimmt.

d) Stimmt nicht. Richtig: Verlangt ist die mögliche Zustimmung aller Betroffenen.

e) Stimmt.

f) Stimmt.

g) Stimmt nicht. Richtig: Die Mitte ist das, was für diese Person in dieser Lage angemessen ist.

h) Stimmt.

4 Kreuze an.

a) Einzelner

→ Einzelne könnten für die Summe geopfert werden.

b) qualitative

→ Geistige gelten als höherwertig.

c) gleichberechtigt

→ Nur das bessere Argument soll zählen.

d) gleich

→ Das ist das Kriterium.

e) Schleier

→ Er stammt von John Rawls.

f) Gesichtspunkte

→ Kein Ansatz löst alles.

5 Beantworte kurz.

a) Tugend, Pflicht, Nutzen und Gefühl.

→ Vier Wege.

b) Pflichtgemäß stimmt mit der Pflicht überein, aus Pflicht geschieht um der Pflicht willen.

→ Nach dem Grund fragen.

●●● Plus: Nachdenken

6 Beantworte kurz.

a) Verallgemeinert würde niemand Versprechen glauben, der andere wird nur als Mittel benutzt.

→ Verallgemeinern, dann Selbstzweck.

b) Handlungsutilitarismus prüft den Einzelfall, Regelutilitarismus die Regel, die insgesamt den größten Nutzen bringt.

→ Handlung oder Regel.

c) Zum Beispiel: Regel „Man petzt nie“ gegen den Fall ernsthaften Schadens, Regel mit Grenze neu formulieren.

→ Regel, Gegenbeispiel, neue Regel.

d) Betroffene bestimmen (alle Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte). Prüfen, ob alle gleichberechtigt und ohne Druck mitreden konnten und der Regel zustimmen könnten. Wenn nicht, die Regel überarbeiten.

→ Betroffene nennen.

→ Bedingungen der idealen Sprechsituation prüfen.

→ Urteil.

e) Einwand: Man kann über Moral mit Gründen streiten. Antwort: Gründe können Einstellungen verändern, etwa wenn man die Folgen einer Handlung besser kennt.

→ Einwand nennen.

→ Antwort aus Sicht des Emotivismus.

7 **Stimmt der Satz? Schreibe falsche Sätze richtig auf.**

a) **Stimmt.**

b) **Stimmt nicht. Richtig: Man kann sie begründet behalten, präzisieren oder ändern.**